

Ernst Moritz Arndt (1769-1860)

## Mein Blumenkönig.

1839.

Von Blumen trug er beide Händchen voll,  
Drum nannten wir ihn scherzend Blumenkönig,  
Dann goß er vor uns aus den bunten Zoll  
Und meint', er trüge immer noch zu wenig –  
5 Ach! unsern Liebling, unsern schönsten Knaben,  
Wir mußten ihn im Blütenlenz begraben.

Glückselig er! er hat der schlimmen Welt  
Nur Spiel und Scherz und Blumen abgewonnen,  
10 Nie hat sich ihm des Lebens Nichts erhellt,  
Nie ist ein Zauber ihm in Trug zerronnen:  
Reich flog er weg mit allen Blütenscheinen,  
Wir schauten arm ihm nach und mußten weinen.

15 O Rosenkönig! süßes Sternkind!  
Wann neu die Nacht die goldnen Lampen zündet,  
Wann Lust und Leid voll Sehnsucht still und lind  
Lauscht, was die ob're Welt geheim verkündet,  
Dann scheinst auch du mit Millionen Lichtern  
20 Und funkelst mit den Engelangesichtern.

O Rosenkönig, süßes Sternkind!  
Dann streust du bunte Himmelsblumen nieder,  
Und wie an Tagen, die vergangen sind,  
25 Erfreut uns jene Blumenwonne wieder:  
Dann spielt es rings mit längst verschwundnen Scheinen  
Wir spielen mit, wir träumen mit und weinen.  
(167 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/arndt/gedichte/chap072.html>